

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

16. Mai 2017

Von analog zu digital –
Zur Erarbeitung und Digitalisierung
des Historischen Lexikons des
Fürstentums Liechtenstein (HLFL)

Fabian Frommelt

AG REGIONALPORTALE

11. Tagung, 15.–17. Mai 2017, Bayerische Staatsbibliothek, München



Von analog zu digital: HLFL und eHLFL



Überblick

- **Erarbeitung und Inhalt des gedruckten Lexikons**
- Digitalisierungsprojekt seit Herbst 2016
- www.historisches-lexikon.li: Ausblick und Einblick



Zur Entstehung des gedruckten Lexikons

- 1989 Projektstart
 - Trägerschaft durch den Historischen Verein für das FL
 - Finanzierung durch die öffentliche Hand
 - Ein-Mann-Redaktion
 - Wissenschaftlicher Beirat
 - Kooperation mit dem Historischen Lexikon der Schweiz (HLS)
- 2000 Reorganisation
 - Trägerschaft durch die liechtensteinische Regierung
 - Redaktionsteam: 3 – 7 Personen (Teilzeit)



Zur Entstehung des gedruckten Lexikons

- Entstehungsbedingungen im Kleinstaat
 - keine Vorgängerwerke, wenig lexikografisches Know-how
 - disparater, teils veralteter Forschungsstand
 - keine Universitäten / historischen Institute
 - geringe Zahl an Historikerinnen/Historikern
 - Zusammenarbeit mit ausländischen Spezialisten
- 1. Projektphase (1990er-Jahre): Grundlagenarbeit
 - Liechtenstein-Seminare an ausländischen Universitäten
 - Erarbeitung Konzept & Stichwortliste
- 2. Projektphase (2000–2008): Artikelproduktion



Konzept und Inhalt

- **Umfassender Auftrag**
 - thematisch-biografisch-geografisches Nachschlagewerk zur liechtensteinischen Geschichte
 - Urgeschichte bis Gegenwart, Schwergewicht 19./20. Jh.
 - Liechtenstein und historische Beziehungen zum Ausland
- **Anlehnung an das HLS-Konzept**
- **Inhalt**
 - 2 Bände, 1093 Seiten
 - 180 Autorinnen und Autoren
 - 2600 Artikel
 - 510 Fotos; 230 Tabellen, Karten, Infografiken usw.

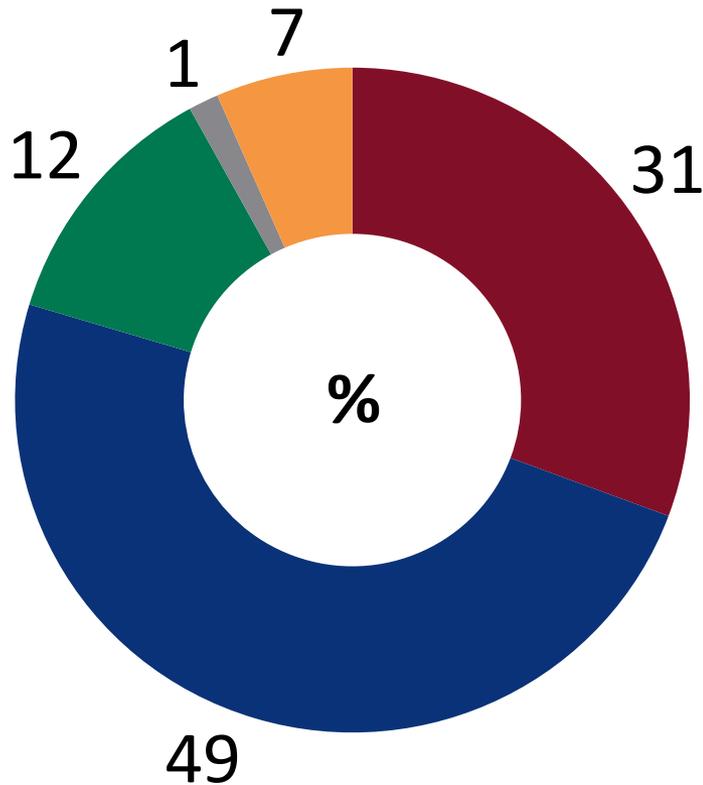


Konzept und Inhalt: Artikelkategorien

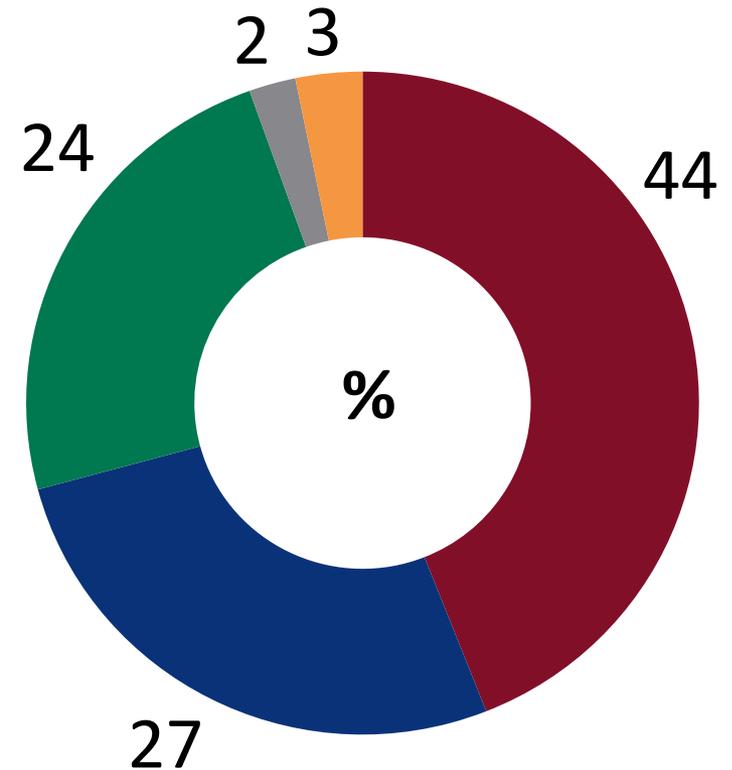
TEM Sachartikel	<ul style="list-style-type: none">• Herrschaft, Staat, Politik• Wirtschaft• Gesellschaft und Soziales• Religion und Kirche• Kultur• Lebensraum und Natur
GEO geografische Artikel	<ul style="list-style-type: none">• Gemeindeartikel (GEM)• inländische Orte / ausländische Orte
BIO biografische Artikel	<ul style="list-style-type: none">• obligatorisch• fakultativ
DYN Dynastieartikel	<ul style="list-style-type: none">• landesherrliche Familien• lokale Adelsgeschlechter
FAM Familienartikel	<ul style="list-style-type: none">• vor 1900 in Liechtenstein ansässige Familien

Artikelzahl und -umfang nach Artikelkategorien

Artikelzahl



Textumfang



- TEM
- BIO
- GEO
- DYN
- FAM

Überblick

- Erarbeitung und Inhalt des gedruckten Lexikons
- **Digitalisierungsprojekt seit Herbst 2016**
- www.historisches-lexikon.li: Ausblick und Einblick



Digitalisierung

- 2016 neuer Träger: Liechtenstein-Institut
 - Privates Forschungsinstitut
 - 10 Forschende, davon 2 Historiker
- Vereinbarung Regierung – Lie.-Institut
 - Online-Publikation der Druckversion
 - Aktualisierung, Überarbeitung, Erweiterung
 - Finanzierung: offen



Digitalisierung – Phase I: Online-Publikation der Druckversion

- Herbst 2016 bis Herbst 2017
- Technisches Konzept
 - MediaWiki
 - Open Access
 - Responsive Design (Mobile-Tauglichkeit)
- Grafisches Konzept
 - Eigenständiger Auftritt in Anlehnung an Druckversion



Digitalisierung – Phase I: Online-Publikation der Druckversion

- Redaktionelle Arbeiten
 - Text- und Bildtransfer Buch – Website (Befüllung)
 - Abkürzungsauflösung
 - interne Verlinkung (Verweissystem)
 - Eliminierung offensichtlicher Fehler
 - Abklärung der Bildrechte



Digitalisierung – Phase II: Aktualisierung, Überarbeitung, Erweiterung

- ab Herbst 2017, nicht terminiert
- neue Artikel + Aktualisierung bestehender Artikel
- Ausbau der Illustration
 - Fotos
 - audiovisuelle Quellen (Filme, Tondokumente)
 - Infografiken
 - Internetressourcen
- Externe Verlinkung
- Vernetzung (z.B. Biographie-Portal)



Überblick

- Erarbeitung und Inhalt des gedruckten Lexikons
- Digitalisierungsprojekt seit Herbst 2016
- www.historisches-lexikon.li: **Ausblick und Einblick**





- Artikel A-Z
- Erweiterte Suche
- Literaturverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis

- Rheinberger, Josef Gabriel
- enthält ...
- rheinberger

2. März 2017 | Mitte

Die Ausgraben von Bendern



Am Montag, 6. Februar 2017, um 18 Uhr, wird am Liechtenstein-Institut eine neue Publikation zu den Ausgrabungen auf dem Kirchhügel Bendern vorgestellt. Das dreibändige Werk wurde von der Archäologie (Amt für Kultur) herausgegeben. *Ri offic torectam rem accae lam inullupta id quo enis ullendusam, est volenis dolorem evelitiores accum, audaeptat. Fuga. Verorrunt quassim inullor senimus modipsum doluptur, sumque nimus nis que volorep errovid maximaximi, te veniendit et laut pa volorum consequam qui odipidus et ra dolorer spicillaat ut omnis. Resciditius mos siti dolut alibus dolum soluptia coremod isquibust porior sumquam voluptam. Verorrunt quassim inullor senimus modipsum doluptur, sumque nimus nis que volorep errovid maximaximi, te veniendit et laut pa volorum consequam qui odipidus et ra dolorer spicillaat ut omnis. Resciditius mos siti dolut alibus dolum soluptia coremod isquibust porior sumquam voluptam. Dr. Guido Faccani: Die Vorgängerbauten der heutigen Pfarrkirche von Bendern. Dr. Andreas Heege: Die Geschirrkemik vom 12. bis 20. Jahrhundert – Ein Überblick. Nach der offiziellen Buchpräsentation wird ein kleiner Aperitif offeriert. Es besteht die Möglichkeit, das Buch zu bestellen. » zum Eintrag*

14. Februar 201 | Publikation

11. November 2016 | Aktualisierter Beitrag

Die Einführung des

Die Entwicklung der

Kontakt

Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein
Liechtenstein-Institut
Auf dem Kirchhügel
St. Luziweg 2
FL-9487 Bendern

Tel +423 373 30 22
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

Follow us on
 

Historisches Lexikon bestellen

2 Bände, 1'100 Seiten
Erscheinungsjahr: 2013
Verkaufspreis: CHF 198.-

buchzentrum.li
Chronos Verlag





[|| Druckversion](#) | [Pdf](#)

Suche

Suchen

[Inhaltsseiten](#) [Multimedia](#) [Alles](#) [Erweitert](#)

Suche in Namensräumen:

Wähle aus:

- | | |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> (Seiten) | <input type="checkbox"/> Diskussion |
| <input type="checkbox"/> Benutzer | <input type="checkbox"/> Benutzer Diskussion |
| <input type="checkbox"/> Historisches Lexikon | <input type="checkbox"/> Historisches Lexikon Diskussion |
| <input type="checkbox"/> Datei | <input type="checkbox"/> Datei Diskussion |
| <input type="checkbox"/> MediaWiki | <input type="checkbox"/> MediaWiki Diskussion |
| <input type="checkbox"/> Vorlage | <input type="checkbox"/> Vorlage Diskussion |
| <input type="checkbox"/> Hilfe | <input type="checkbox"/> Hilfe Diskussion |
| <input type="checkbox"/> Kategorie | <input type="checkbox"/> Kategorie Diskussion |

Suchergebnisse

 peer



Suchen

Ergebnisse 1 bis 15 von 15

[Inhaltsseiten](#) [Multimedia](#) [Alles](#) [Erweitert](#)

Erstelle die Seite „[Peer](#)“ in diesem Wiki. Siehe auch die gefundenen Suchergebnisse.

Übereinstimmungen mit Seitentiteln

Peer, Josef

...an der Universität Innsbruck; Promotion 1887 (Dr. iur.). 1894 eröffnete **Peer** eine Rechtsanwaltskanzlei in Feldkirch. 1901–09 Bürgermeister von Feldki ...er 1920 erklärten sich die Volksparteivertreter damit einverstanden, dass **Peer** für sechs Monate zum «Leiter der Regierung» bestellt werde. Am 15.9.1920

4 KB (488 Wörter) - 12:45, 23. Feb. 2017

Übereinstimmungen mit Inhalten

Demonstrationen

...1 demonstrierten im Zusammenhang mit der Ernennung von [[**Peer**, Josef|Josef **Peer**]] zum Landesverweser und der [[Briefmarkenaffäre]] Anhänger der Volkspart

3 KB (389 Wörter) - 16:52, 19. Apr. 2017

Nipp, Eugen

...er und die FBP 1920 die Einsetzung des Österreichers [[**Peer**, Josef|Josef **Peer**]] als Landesverweser. Nipp war Mitglied der Verfassungskommission vom März

3 KB (403 Wörter) - 17:47, 19. Apr. 2017



| [Artikelversionen](#) | [Druckversion](#) | [Pdf](#)

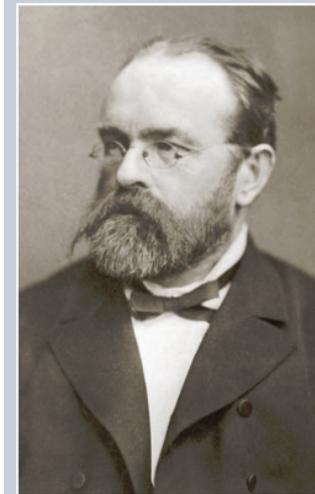
Rheinberger, Josef Gabriel

Komponist. *17.3.1839 (Gabriel Josef) Vaduz, †25.11.1901 München, von Vaduz, // München, seit 1949 Vaduz. Sohn des Rentmeisters [Johann Peter](#) und der Elisabeth Carigiet, Schwester des Priesters [Jakob Carigiet](#), zehn Geschwister, u.a. Regierungssekretär [David](#), Generaloberin [Maxentia](#) sowie Hauptmann und Landtagsabgeordneter [Peter](#). ☞ 24.4.1867 [Fanny von Hoffnaass](#).

Rheinbergers musikalisches Talent wurde 1844 durch den in Schaan wirkenden Lehrer Sebastian Pöhly (1808–1889) erkannt und gefördert. Ab 1846 übernahm Rheinberger den Organistendienst in der Kapelle St. Florin in Vaduz (bis 1851). In dieser Zeit entstanden seine ersten, meist verschollenen Kompositionen (kleine Präludien, Versetten und andere Stücke für Orgel sowie eine dreistimmige Messe mit Orgel). 1849–50 wurde Rheinberger in Feldkirch vom Chorregenten Philipp Schmutzer (1821–1898) in Harmonielehre und Klavier unterrichtet. Dabei lernte er u.a. Werke von Bach, Mozart, Beethoven, Weber kennen.

Im Herbst 1851 übersiedelte Rheinberger nach München, das bis zu seinem Tod seine Heimat bleiben sollte. Dort besuchte er 1851–54 die Hauser'sche Musikschule. Rheinbergers Lehrer waren Julius Joseph Maier (1821–1889, Harmonielehre und Komposition), Johann Georg Herzog (Orgel) und Emil Leonhard (1810–1883, Klavier). Zudem erhielt er Privatunterricht beim Münchner Generalmusikdirektor Franz Lachner (1803–1890). 1853 machte Rheinberger die Bekanntschaft mit Prof. Dr. Karl Emil von Schalhüttl (1803–1890), Geologe, Physiker, Mediziner und Musikwissenschaftler, der zu seinem Mentor und Freund wurde. Trotz Unterstützung durch verschiedene Privatpersonen, u.a. durch Pfarrer [Josef Thomas Wolfinger](#), musste sich Rheinberger seinen Lebensunterhalt mit Unterrichtsstunden und Organistendiensten verdienen. Dabei komponierte er bis 1858 eine grosse Zahl von Werken, die er in strenger Selbstkritik meist unveröffentlicht liess. 1859 erschien sein Opus 1, vier Klavierstücke. 1859 wurde Rheinberger am Münchner Konservatorium zum Klavierlehrer und 1860 zum Professor für Komposition, Kontrapunkt, Harmonielehre und Geschichte der Musik ernannt, was mit einer

Medien



Josef Gabriel Rheinberger I
Fotografie (LLA).



Josef Gabriel Rheinberger I
Abendlied, aus:
„Drei geistliche Gesänge“, op.
69,3 (1855)

wurde ihm ein Denkmal errichtet. Das von seinem Neffen Eggen H. entworfenen Grabmal in München wurde 1944 von Bomben getroffen; 1949 erfolgte die Überführung der Gebeine Rheinbergers und seiner Frau nach Vaduz. 1944 gründeten [Walter Kaufmann](#) und [Severin Brender](#) zur Pflege des musikalischen Werks Rheinbergers in Vaduz das Josef Rheinberger-Archiv (seit 1998 Teil des Landesarchivs). Rheinbergers Geburtshaus (→ [Rheinbergerhaus](#)) ist seit 1968 Hauptsitz der Liechtensteinischen Musikschule. Seit 1976 verleiht die Gemeinde Vaduz alle zwei Jahre zu Ehren des Komponisten den «Josef Gabriel von Rheinberger-Preis». 1987–2009 wurden sämtliche Werke Rheinbergers in einer 48 Bände und drei Supplementbände umfassenden wissenschaftlichen Gesamtedition herausgegeben. 1989 fand aus Anlass des 150. Geburtstags des Komponisten in Vaduz und Berlin eine grosse Ausstellung statt. 2001 wurden zu seinem 100. Todestag Veranstaltungen in Liechtenstein, der Schweiz und Deutschland durchgeführt. Rheinbergers Kompositionen erfreuen sich wieder wachsender Beliebtheit, nachdem sie lange Zeit fast völlig in Vergessenheit geraten waren. Die 2003 in Vaduz gegründete «Internationale Josef Gabriel Rheinberger Gesellschaft» (IRG) setzt sich die Verbreitung und Erforschung von Rheinbergers Schaffen zum Ziel.

Inhaltsverzeichnis



Quellen und Literatur



Werkauswahl

Sämtliche Werke, 48 Bde., Hg. G. Graulich, H. Wanger, H. Lucke, 1988–2009.

Quellen

Josef Gabriel Rheinberger: Briefe und Dokumente seines Lebens, 9 Bde., Hg. H.-J. Irmen, H. Wanger, 1982–86.

Literatur

T. Kroyer: Joseph Rheinberger, 1916; W. Kaufmann: Joseph Rheinberger, in: JBL 40 (1940), 101–275; H.-J. Irmen: Gabriel Josef Rheinberger als Antipode des Cäcilianismus, 1970; H. Stricker, H. Hilbe: Der Komponist als Lexikograph, in: JBL 88 (1990), 135–168; H. Wanger: Josef Gabriel Rheinberger, 1998; H. Wanger: Josef Gabriel Rheinberger, 2007.

Harald Wanger

Kontakt

Historisches Lexikon des
Fürstentums Liechtenstein
Liechtenstein-Institut
Auf dem Kirchhügel
St. Luziweg 2
FL-9487 Bendern

Tel +423 373 30 22
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

Follow us on



Historisches Lexikon bestellen

2 Bände, 1'100 Seiten
Erscheinungsjahr: 2013
Verkaufspreis: CHF 198.-

buchzentrum.li

[Chronos Verlag](http://Chronos-Verlag)



Artikelversionen (Versionsgeschichte)

| Artikelversionen | Druckversion | Pdf

Rheinberger, Josef Gabriel: Unterschied zwischen den Versionen

[gesichtete Version]

Version vom 10. Mai 2017, 18:20 Uhr

(Quelltext anzeigen)

Praktikant 2015 (Diskussion | Beiträge)

← Zum vorherigen Versionsunterschied

[gesichtete Version]

Version vom 11. Mai 2017, 14:15 Uhr

(Quelltext anzeigen)

Praktikant 2015 (Diskussion | Beiträge)

Zum nächsten Versionsunterschied →

Zeile 1:

Komponist. *17.3.1839 (Gabriel Josef) Vaduz, †25.11.1901 München, von Vaduz, // München, seit 1949 Vaduz. Sohn des Rentmeisters [[Rheinberger, Johann Peter|Johann Peter]] und der Elisabeth Carigiet, Schwester des Priesters [[Carigiet, Jakob Anton|Jakob Carigiet]], zehn Geschwister, u.a. Regierungssekretär [[Rheinberger, David|David]], Generaloberin [[Rheinberger, Maxentia|Maxentia]] sowie Hauptmann und Landtagsabgeordneter [[Rheinberger, Peter|Peter]].
<big><big>⊗</big></big> 24.4.1867
[[Hoffnaass, Fanny (Franziska) von|Fanny von Hoffnaass]].

Zeile 1:

+ **__TOC__**

Komponist. *17.3.1839 (Gabriel Josef) Vaduz, †25.11.1901 München, von Vaduz, // München, seit 1949 Vaduz. Sohn des Rentmeisters [[Rheinberger, Johann Peter|Johann Peter]] und der Elisabeth Carigiet, Schwester des Priesters [[Carigiet, Jakob Anton|Jakob Carigiet]], zehn Geschwister, u.a. Regierungssekretär [[Rheinberger, David|David]], Generaloberin [[Rheinberger, Maxentia|Maxentia]] sowie Hauptmann und Landtagsabgeordneter [[Rheinberger, Peter|Peter]].
<big><big>⊗</big></big> 24.4.1867
[[Hoffnaass, Fanny (Franziska) von|Fanny von Hoffnaass]].



Zuletzt vor 2 Tag aktualisiert | Artikelversionen | Druckversion | Pdf

Öffentlicher Haushalt

Unter den öffentlichen Haushalten versteht man die Finanzlage und das Finanzgebaren öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Dazu zählen in Liechtenstein der Staat, die selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten und Stiftungen, die Gemeinden und die Bürgergenossenschaften.

Inhaltsverzeichnis

- » **Mittelalter und frühe Neuzeit (bis 1808)**
- » **19. Jahrhundert (1809–1921)**
- » **Nach 1921**
 - Haushaltsrecht und Budgetprozess
 - Entwicklung des Staatshaushalts
 - Entwicklung der Gemeindehaushalte
- » **Quellen und Literatur**
 - Archive
 - Quellen
 - Literatur
- » **Medien**

Mittelalter und frühe Neuzeit (bis 1808)

19. Jahrhundert (1809–1921)

Mit der Abschaffung der Landammannverfassung übernahm das Oberamt beziehungsweise der fürstlichen Rentmeister ab 1809 die landschaftliche Rechnungsführung. Dem absolutistischen Staatsverständnis entsprechend, fielen das staatliche und das private fürstliche Rechnungswesen zusammen. Steuern, Taxen und Stempel waren für Landeszwecke bestimmt, die meisten anderen Staatseinnahmen wie besonders die Zoll-, Weg- und Umgelder flossen weiterhin der fürstlichen Kasse zu. Ab 1819 spiegelte sich in den Steuernotulaten, durch die jeweils das Defizit des Vorjahrs

Medien

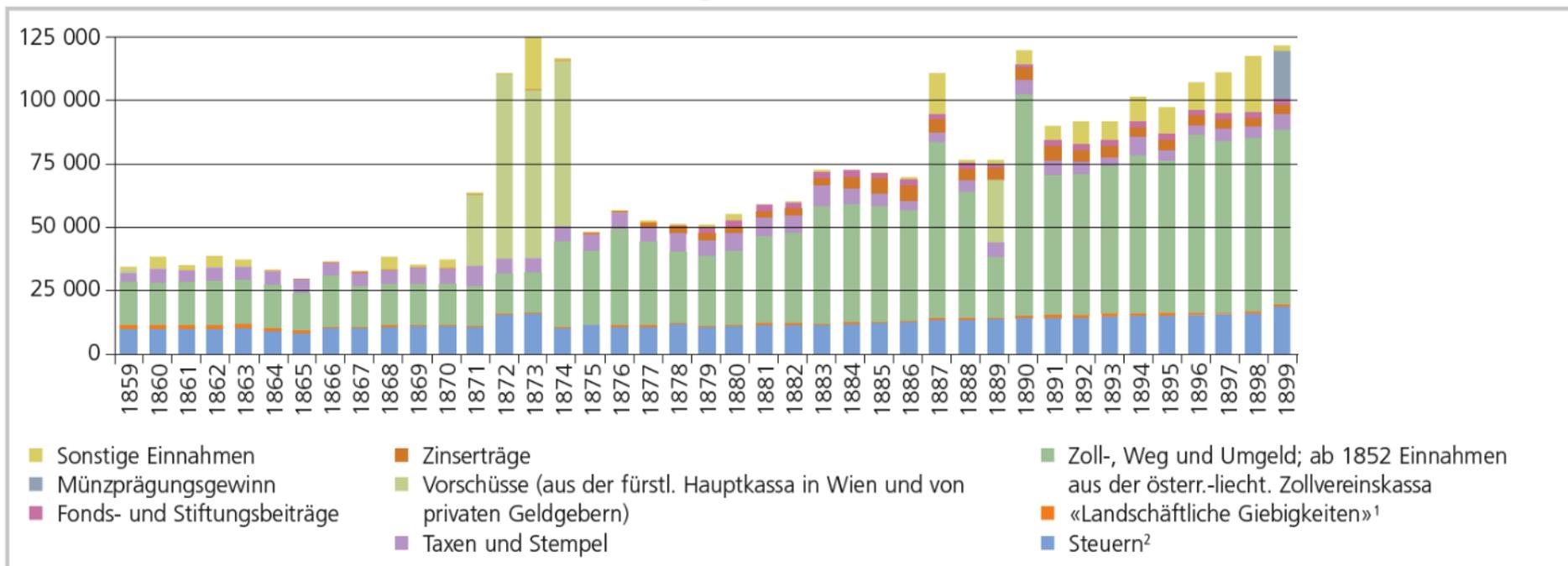


Öffentlicher Haushalt I
Rentamtsbuch, 1764 (LLA)



Öffentlicher Haushalt I
Staatseinnahmen in Gulden
österr. Währung, 1859–1899

Öffentlicher Haushalt | Staatseinnahmen in Gulden österr. Währung, 1859–1899



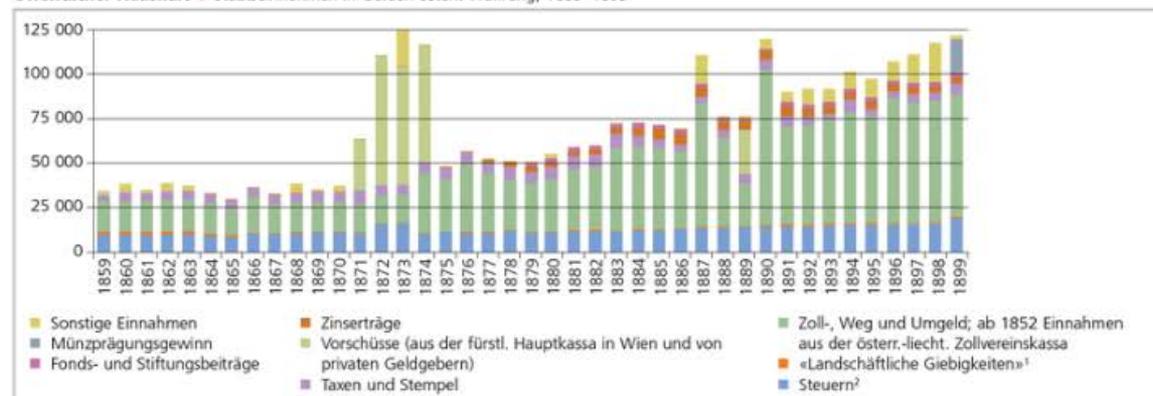


[Artikelversionen](#) | [Druckversion](#) | [Pdf](#)

Datei:Öff. Haushalt Staatseinnahmen 1859-1899.png

Datei	Dateiversionen	Dateiverwendung	Metadaten
-----------------------	--------------------------------	---------------------------------	---------------------------

Öffentlicher Haushalt | Staatseinnahmen in Gulden österr. Währung, 1859–1899



Größe dieser Vorschau: [799 x 296 Pixel](#). Weitere Auflösungen: [320 x 119 Pixel](#) | [1.592 x 590 Pixel](#).

Originaldatei (1.592 x 590 Pixel, Dateigröße: 71 KB, MIME-Typ: image/png)

Öff. Haushalt Staatseinnahmen 1859-1899

Dateiversionen

Klicke auf einen Zeitpunkt, um diese Version zu laden.

	Version vom	Vorschaubild	Maße	Benutzer	Kommentar
aktuell	15:04, 10. Mai 2017		1.592 x 590 (71 KB)	Praktikant 2015 (Diskussion Beiträge)	

Öffentlicher Haushalt

Unter den öffentlichen Haushalten versteht man die Finanzlage und das Finanzgebaren öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Dazu zählen in Liechtenstein der Staat, die selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten und Stiftungen, die Gemeinden und die Bürgergenossenschaften.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Mittelalter und frühe Neuzeit (bis 1808)
- 2 19. Jahrhundert (1809–1921)
- 3 Nach 1921
 - 3.1 Haushaltsrecht und Budgetprozess
 - 3.2 Entwicklung des Staatshaushalts
 - 3.3 Entwicklung der Gemeindehaushalte
- 4 Quellen und Literatur
 - 4.1 Archive
 - 4.2 Quellen
 - 4.3 Literatur
- 5 Medien

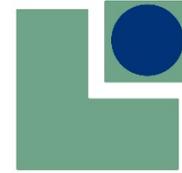
Mittelalter und frühe Neuzeit (bis 1808)

Für das Mittelalter und die frühe Neuzeit kann noch nicht von öffentlichen Haushalten gesprochen werden. Die dafür notwendige Staatlichkeit und die strikte Unterscheidung von Privatrecht und öffentlichem Recht entstanden erst im 19. Jahrhundert. Die späteren öffentlichen Haushalte wurzeln jedoch im Finanzgebaren der Landesherrschaft, der beiden Landschaften Vaduz und Schellenberg sowie der bäuerlichen Dorfgemeinden (→ Gemeinde).

Viele seit dem 19. Jahrhundert dem Staat zugewiesene Finanzmittel stammten aus den im Mittelalter entstandenen Regalien und nutzbaren Hoheitsrechten, die als Renten der Kasse der Landesherrn zuflössen (ab 1699/1712 den Fürsten von Liechtenstein). Dazu zählten besonders die verschiedenen Steuern und Abgaben wie z.B. Zölle, Umgeld oder Konzessionsgebühren, zudem Straf- und Bussgelder usw. Ausser diesen nach heutigem Verständnis dem «öffentlichen» Bereich zuzuordnenden Geldern gehörten zu den landesherrlichen Renten auch die privaten Einnahmen aus der herrschaftlichen Domäne wie Pacht- und Lehenszinse, Verkaufserlöse, Kapitalrenten usw. Von 1505 bis 1615 erhielt die Landesherrschaft vom Haus Österreich zudem jährlich 200 Gulden als Schlossöffnungsgeld (→ Öffnungsvertrag).

All diese Gelder flossen in die herrschaftliche Kasse und wurden vom Oberamt beziehungsweise Rentamt in Vaduz verwaltet. Die Besoldung der landesherrlichen Beamten oblag dem Landesherrn. Die vom Rentmeister geführten, ab 1681 (unvollständig) überlieferten Rentamtsbücher (Rentamtsrechnungen) wurden ab 1712 von der fürstlich-liechtensteinischen Zentralbehörde in Wien beziehungsweise durch die fürstliche Buchhaltung in Butschowitz geprüft. Rechnungsperiode war das Kalenderjahr. Die Rentamtsrechnung gliederte sich, getrennt nach Einnahmen und Ausgaben, nach den fünf herrschaftlichen Ämtern: Rentamt, Burggrafenam, Kastenamt, Kelleramt, Waldamt.

Das Rechnungswesen der Landschaften wurde von den Landammännern geleitet, mit deren Amtszeiten sich die Rechnungsperioden deckten. Sie waren dem Oberamt sowie den Gerichts- und Gemeindepriestern rechenschaftspflichtig. Die für Schellenberg ab 1718 und für Vaduz ab 1726 fragmentarisch erhaltenen Landschaftsrechnungen umfassten auf der Einnahmeseite vor allem Steuern, in der Landschaft Schellenberg zudem die Hälfte des Weggelds. Ausserdem finanzierten sich die Landschaften teilweise durch Darlehen; vor allem im 17. Jahrhundert als sie immer wieder Bürgschaften für die Grafen von Hohenems leisten mussten, war die Verschuldung hoch. Auf der Ausgabenseite waren die eingenommenen Steuergelder wieder an die Steuerberechtigten abzuführen: die Landsteuer und bis 1696 der «Schnitz» an den Landesherrn, die weiteren Reichs- und Kreislasten wie Kreisbeiträge, «Römermonate» (Reichstruppensteuer) und «Primaplana»-Gelder (Offiziersbesoldung) an das Reich beziehungsweise den Schwäbischen Kreis. Hohe Ausgaben verursachten das Militär (Landmannschaft und Kreiskontingent) sowie die Verzinsung und Rückzahlung der aufgenommenen Darlehen, in Kriegszeiten auch der Durchmarsch und die Einquartierung fremder Truppen, Kontributionen, Naturallieferungen, Fuhrlohne usw. Zudem tauchen in den Landschaftsrechnungen unter anderem Ausgaben für Almosen und Armenunterstützung sowie Kosten für die Abschiebung von Bettlern, Seuchenbekämpfung, Bittgänge, Tuchschnitten usw. auf. Schliesslich waren die Kosten der landschaftlichen Verwaltung zu tragen (Besoldung und Spesen von



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

**Besten Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

www.historisches-lexikon.li
www.liechtenstein-institut.li

